

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 51

Artikel: Die Schweizer Mustermesse rückt heran

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Weltkrieges in ganz ungewohnte Bahnen geleitet wurde. Geschäftlich war während des Krieges die Situation keineswegs schlecht. Die zeitweise herrschende Warenknappheit und die daraus resultierende starke Nachfrage brachten manchenorts Verdienst, vielleicht da und dort nur zu rasch. Nach Friedensschluß folgte einige Monate lang eine Hochkonjunktur, aber dann infolge einer unvernünftigen Preiserhöhung, einer mäßigen Nachfrage nach allen Gütern und einem ungesunden Spekulationsfieber ein erneuter Niedergang. Es kam die Zeit der Überproduktion in einem Ausmaße, daß sie in keinem Verhältnis stand zur Möglichkeit der Aufnahme durch den Konsum. Die Folge war die Aufspeicherung riesiger Stocks, ein abnormales Steigen des Diskontosatzes, eine Kreditkrise und eine schwere wirtschaftliche Depression. Den Kursstürzen an der Börse folgte der Rückgang der industriellen Tätigkeit, die Konflikte mit den Gewerkschaften, die Streiks und die sozialen Wirren. Aber auch diese Krise ging vorüber und nach einer kurzen Periode des Wiederauflebens im Jahre 1923 folgte eine Ära glücklicher Konjunktur und infolge gehobener Nachfrage und der belebenden Entwicklung des Handels ein allgemeiner Aufschwung. Die Prosperität und das wirtschaftliche Wohlbefinden dauerten mehrere Jahre, bis die Verteuerung des Geldes, die Überproduktion, der Preissturz auf dem Rohstoffmarkt zu den heutigen Schwierigkeiten in der Weltwirtschaft führten.

So folgten sich gute und schlechte Zeiten, Hochkonjunktur und Niedergang wie Täler und Höhen, Licht und Dunkelheit, aber die Geschichte der Krisen in den letzten 130 Jahren zeigt doch eines, was uns beruhigen wird, aber nicht erlahmen darf, daß nämlich jede Krise, mag sie noch so schwer sein, doch wieder ihr Ende findet, und so wird es auch der derzeitigen starken Erschütterung der Weltwirtschaft gehen, der gewiß wie den früheren Krisen wieder eine Epoche des Aufschwungs folgen wird. Möge sie nicht mehr lange auf sich warten lassen.

J. R. Frey, Basel.

Die Schweizer Mustermesse rückt heran.

(11.—21. April.)

Erwartungen.

Unsere gesamte Wirtschaft ist am Verlaufe der Schweizer Mustermesse interessiert. Man fragt in diesem Zeitpunkt: Wie wird sie beschickt sein und wie sind die Aussichten für die Geschäftstätigkeit? Jetzt, wo die Wirtschaft höchster Anspannung bedarf, ist die Messe als Barometer der Konjunkturstimmung und der geschäftlichen Initiative von ganz besonderer Bedeutung. Die Beschickung und die Zahlen der Messebesucher sind in gleicher Weise wichtig: sie zeigen die Kräfte, die den Kampf gegen den Pessimismus aufnehmen.

Wie ist die Beteiligung?

Die wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Messe ist gegeben. Unsere Schweizerischen Industrien und Gewerbe sind, kurz gesagt, wieder in einem Umfang vertreten, der den Veranstellungen der letzten Jahre besserer Konjunktur durchaus ebenbürtig ist. Es werden wieder über 1000 Aussteller sein. Selbstverständlich ergeben sich wie gewohnt da und dort Unterschiede. Da ist die eine Gruppe weniger gut, eine andere dafür bedeutend besser vertreten als im Vorjahre. Das Gesamtbild wird hoch erfreulich sein und der Schweizerischen Produktion Ehre einlegen.

Viel tausend Fabrikate.

Die Gliederung des Angebots der Musterrfabrikate ist an der Schweizer Mustermesse in einer Weise gestaltet,

die als vorbildlich gilt. Viel tausend Fabrikate sind da so geordnet konzentriert, daß eine Prüfung in der denkbar kürzesten Zeit vorgenommen werden kann. Hauptsächlich ist das Messeangebot — da ist Qualität. **Sachlich** ist das Messebild — da ist Geschäftlichkeit. Ein Wettbewerb ist an der Messe, der die Leistungen steigert. Beste Erzeugnisse sind da aus den verschiedensten Fabrikationsgebieten.

Gegenseitige Verpflichtungen.

Nur durch Zusammenarbeit können große Aufgaben gelöst werden. Und die heutige Wirtschaftslage auferlegt uns wirklich große Aufgaben! Die Verhältnisse verpflichten. Gemeinschaftsarbeit im Interesse von Volk und Staat ist doch schließlich wieder die wichtige Voraussetzung für den persönlichen Geschäftserfolg. Das dient und nützt dem andern. Darum muß die Schweizer Mustermesse in diesem Jahre aus allen Erwerbsgruppen sehr starken Besuch erwarten.

Vorteile, die überzeugen.

Das große und interessante Angebot muß eine rege Nachfrage finden. Die Messe soll benützt werden für den Einkauf. Wer wirtschaftlich denkt, kennt die Vorteile der Auftragserteilung an der Messe. Sehr viel Vergleichsmöglichkeiten sind geboten. Die Qualitäten können verglichen werden, die Preise, die Vorteile der Produkte der verschiedenen Firmen. Und was ganz besonders wichtig ist: An der Messe werden stets die neuesten Erzeugnisse gezeigt. Die Geschäftswelt soll deshalb schon jetzt für den Einkauf disponieren. Aber auch über die speziell interessierenden Branchen hinaus bietet das Messeangebot Vorteile, die ohne Unterschied für die gesamte Geschäftswelt gelten.

Volkswirtschaft.

Die 52-Stundenwoche bei den Bauindustrien. Die eidgenössische Fabrikkommission tagte am 12. März in Zürich. Sie hatte sich mit der Frage zu befassen, ob den Bauindustrien in gleicher Weise wie in den vorhergehenden Jahren auch für die diesjährige Bauzeit die 52-Stundenwoche generell bewilligt werden soll. Gesuche lagen vor vom Schweizerischen Holzindustrieverband und vom Schweizerischen Baumeisterverband für die Sägerei und Zimmerer, vom Verband Schweizerischer Ziegel- und Steinfabrikanten für die Ziegel-, Backstein-, Kalksandstein- und Zementbausteinherstellung, vom Verband Schweizerischer Imprägnieranstalten, für die Holzimprägnierung mit Kupfervitriol.

Inbezug auf die letztere Industrie beschloß die Kommission einstimmig, die Erteilung der generellen Bewilligung zu befürworten. Hinsichtlich der übrigen Industriezweige standen sich zwei Auffassungen gegenüber. Die eine erachtet die generelle Bewilligung in Würdigung der wirtschaftlichen Faktoren und der Saisonelgentümlichkeiten für begründet, die andere, von den Arbeiterdelegierten vertretene Auffassung lehnt die Kollektivbewilligung ab und will die einzelnen Betriebe auf den Weg der Einzelgesuche verweisen. Die Kommission entschied sich mehrheitlich für das erstere Vorgehen mit dem Vorbehalt, daß die Bewilligung für die 52-Stundenwoche für diejenigen Betriebe zurückgezogen werden könne, die während der Dauer der Bewilligung die üblicherweise im Betrieb beschäftigte Arbeiterzahl einschränken oder unter Mißachtung der bestehenden Vorschriften und ohne Bewilligung der zuständigen Behörden ausländische Arbeitskräfte einstellen. Die Stellungnahme der Kommission hat begutachtenden Charakter, und der Entschluß liegt beim eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement.